

Porzellan deutscher Manufakturen.

Nr. 158 Kaffeekanne, Meißen, um 1725 K 4/6. Nr. 159 Callottfigur, Meißen, um 1720 K 27. Nr. 160 Deckeldose, Meißen, um 1730 K 3/3. Nr. 161 Teekanne, Meißen, um 1730 K 1/2. Nr. 162 Teebüchse, Meißen, um 1730 K 0/7. Nr. 163 Teile eines Services, Meißen, um 1740 K 17. Nr. 164 Tasse mit Untertasse, Meißen, um 1740 K 0/8. Nr. 165 Teile eines Kaffeeservices, Meißen, um 1740 K 0/6. Nr. 166 Italien Komödienspur, Meißen, um 1740 K 12/5. Nr. 167 Spitzenklöpplerin, Meißen, um 1745 K 15. Nr. 168 Sitzende männliche Figur mit Krug und Pokal, Meißen, um 1745 K 15. Nr. 169 Szene aus der italien. Komödie, Meißen, um 1740 K 21. Nr. 170 Schäfer mit Hund, Meißen, um 1745 K 1. Nr. 171 Deckelgefäß, Meißen, um 1740 K 2/2. Nr. 172 Salzstreuer, Meißen, 1. H. 18. J. K 4/2. Nr. 173 Kaffee- und Milchkanne, Meißen, um 1750 K 1. Nr. 174 Stockkrücke, Meißen, Mitte 18. Jahrh. K 1/4. Nr. 175 Kavalier, Laute spielend, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 3/4. Nr. 176 Pfeifenstopfer, Meißen, um 1760 K 0/4. Nr. 177 Potpourrivase, Meißen, um 1760 K 0/6. Nr. 178 Pantalone, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 8. Nr. 179 Weibliche Figur mit Füllhorn, Meißen, um 1760 K 10/7. Nr. 180 Ein Paar Möpfe, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 15. Nr. 181 Ein Paar kleine Vasen, Meißen, 18. Jahrh. 2/8. Nr. 182 Teller, Meißen 7/4. Nr. 183 Teller, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 3/7. Nr. 184 Teeservice, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 5/7. Nr. 185 Teebüchse, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 1/9. Nr. 186 Zuckerdose mit Deckel, Meißen, Mitte 18. Jahrh. 1/3. Nr. 187 Teekanne, Meißen, 18. Jahrh. 0/7. Nr. 188 Schokoladekanne, Meißen 0/6. Nr. 189 Dose, Meißen, Mitte 18. Jahrh. K 1/7. Nr. 190 Tasse mit Untertasse, Meißen 0/4. Nr. 191 Flakon, Meißen, 18. Jahrh. 0/3. Nr. 192 Nadelbüchse, Meißen, 18. Jahrh. 0/7. Nr. 193 Flakon, Meißen, 18. Jahrh. 0/7. Nr. 194 Platte mit zwei Schokoladetassen, Meißen, 5/3. Nr. 195 Teebüchse, Meißen 0/6. Nr. 196 Spülkumme mit drei Tassen und Untertassen 2. Nr. 197 Spülkumme mit drei Tassen und Untertassen, Meißen, 2. H. 18. J. 2. Nr. 197 Porträtbüste, Meißen, um 1800 K 0/8. Nr. 198 Tabakspfeife, Meißen, 19. Jahrh. 0/6. Nr. 199 Brosche, Meißen, Anf. 19. Jahrh. 0/2.

Nr. 200 Flakon, Meißen, Ende 18 J. 0/7. Nr. 201 Dose, Berlin, um 1770 K 1/2. Nr. 202 Tasse mit Untertasse, Berlin, um

SCHAUSTELLUNG

von äußerst seltenen, gut erhaltenen, antiken

Original-Kachelöfen

Alle Stilarten!

Emanuel Iskra, Wien, XIX.,

Kreindlgasse 12.

Tel. Nr. 94-2-37.

1830 K 0/4. Nr. 203 Die Zwietracht in der Ehe, Frankenthal, um 1780 K 25. Nr. 204 Maler, Frankenthal, Modell von Lück 0/7. Nr. 205 Große Deckelvase, Fürstenberg, um 1760 K 4/7. Nr. 206 Tasse mit Untertasse, Höchs. um 1760 K 0/6. Nr. 207 Gobel aus der italien. Komödie, Kloster Veilsdorf, um 1760 K 10/5. Nr. 208 Minerva, Ludwigsburg, um 1765 K 3/2. Nr. 209 Fischerknabe, Ludwigsburg, um 1760 K 1. Nr. 210 Tänzerin, Ludwigsburg, um 1760 K 1. Nr. 211 Tänzer, Ludwigsburg, um 1765 K 0/8. Nr. 212 Der eifersüchtige Kavalier, Visus-Gruppe, Nymphenburg, Modell von Bustelli 38. Nr. 213 Scaramutz aus der italien. Komödie, Nymphenburg, Bustelli 11. Nr. 214 Colombine, Nymphenburg, Bustelli 13. Nr. 215 Dose, Südd. Manuf., Mitte 18 J. 1/4 und Nr. 216 Pantalone, Thüringen, um 1760 K 4/2.

(Schluß in der nächsten Nummer.)

Wiener Autographen-Auktion.

Am 9. April und den folgenden Tagen bringt das Antiquariat von Dr. Ignaz Schwarz in Wien Autographen zur Versteigerung. Der sorgfältig redigierte Katalog umfaßt über tausend Nummern, die sich auf Musik und Theater, Literatur und Kunst, sowie verschiedene Wissensgebiete beziehen. Von der üblichen Einteilung nach Kategorien ist abgesehen worden, Dr. Schwarz hat es vorgezogen, die Autographen alphabetisch nach dem Namen der Verfasser anzuführen, was viele Liebhaber gewiß als Unbequemlichkeit empfinden werden.

Blättern wir in dem Katalog, der sehr viel Interessantes bietet, so fällt uns ein Manuskript Goethes auf, die erste Niederschrift der frühesten Fassung der 3. Szene des 2. Aktes von „Faust“ II. Teil (Chor der Blumen), die von der endgültigen Fassung wesentlich abweicht. Das Fragment stammt aus dem Besitze Ottilie von Goethes, der Schwiegertochter des Altmeisters, die es während ihres Wiener Aufenthaltes der Gattin des Hofschauspielers Karl La Roche, verehrte. Von dieser kam es zu Christine Hebbel, der Gattin des Dichters, die es wieder ihrer Tochter, der kürzlich in Wien verstorbenen Frau Kaizl, hinterließ. Das Stück befindet sich noch in dem Originalkouvert mit der mit dem Initial G. versehenen, gravierten Verschlusmarke und der von ihrer Hand geschriebenen Adresse an Frau La Roche.

Schiller ist in der Sammlung durch ein literarisch interessantes Schreiben über einige von ihm gewünschte Veränderungen bei der Drucklegung seines Aufsatzes über „Die sentimentalischen Dichter“ repräsentiert. „Fürs erste“, heißt es in dem Schreiben, „wünscht Herder daß sein Name aus dem Aufsatz hinwegbleibt, weil er sich nicht zu den Dichtern zählt. Zweytens haben mehrere meiner Freunde eine Vorbitte für Herrn Asmus bei mir eingelegt und es ist mir auch selbst eingefallen, daß er doch zu gut ist, um neben Blumauern zu fun-

gieren. Auch will ich nicht gerne einige seiner Freunde, die auch die meinigen sind, damit betrüben.“ Grillparzer ist mit einem Urlaubsgesuch vertreten. „Der Unterzeichnete weiß“, so motiviert der Dichter sein Anliegen, „gegen eine hypochondrische Anlage, die immer mehr in eine körperliche Krankheitsform überzugehen droht, kein wirksameres Mittel als die Vornahme einer größeren Reise, ein Mittel, das ihm schon öfters wesentliche Dienste geleistet hat. Er gedenkt seinen Weg über Konstantinopel nach Griechenland zu nehmen und bietet hiezu um gnädige Ertheilung eines, mit Rücksicht auf die Entfernungen mäßig zu nennenden Urlaubes von 8 Wochen“ etc. Neben den Grössen der Literatur finden wir Autographen von Rosegger, Gutzkow, K. E. Franzos, Arthur Schnitzler, Schönherr u. v. a.

Die Musik ist insbesondere durch Mozart und Schubert glänzend vertreten: Mozart durch die 8. und 11. Variation von den 12 Variationen für Klavier über „Je suis Lindor“ aus Beaumarchais' „Barbier von Sevilla“, Schubert durch ein Musikmanuskript, das bei Kreissle unter den unveröffentlichten Kompositionen des Meisters erwähnt ist. Die Handschrift trägt in der Mitte die Aufschrift „Gesang“, links „Quartetto“ und „Andantino“. Quartett für gemischte Stimmen und Klavier zu dem Lied „Viel tausend Stimmen prangen“. Prof. Dr. Max Friedländer, der bekannte Schubertforscher, dem das Manuskript vorlag, konnte feststellen, daß das Gedicht von A. G. Eberhard (1769—1845) stammt. Bemerkenswert ist, daß sich in der Sammlung ein Brief eines bisher unbekanntes Urahnen Mozarts, des Augsburger Bürgers Balthasar (Baltes) Mozart vorfindet. Weder Buff, noch Schurig erwähnen diesen Augsburger Mozart.

Sollen wir aus der großen Fülle von Autographen noch etwas hervorheben, so wäre es ein Brief des